

schieferung in deutlicher Weise markiert. Sie ist namentlich in dem ganzen randlichen Gürtel von der westlichen Sektionsgrenze bei Jahnsdorf bis zur nördlichen bei Erfenschlag sehr verbreitet. Ein dickschieferiges Gefüge, sowie eine unebene Spaltbarkeit wird bisweilen durch Vermehrung des chloritischen Bestandteils bedingt, wie sich eine solche hie und da an der Grenze gegen die Hornblende-schiefer einstellt; meist aber ist sie die Folge eines größeren Reichtums an von Schieferhäuten umflaserten Linsen und Lagen von Quarz.

Als feinere, meist nur mikroskopisch wahrnehmbare Bestandteile der Schiefermasse haben sich (vergl. Erläuterungen zu Sektion Löbnitz-Zwönitz, 2. Aufl., S. 20) Chlorit, weiter ein zur Gruppe der Kaliglimmer gehöriges Mineral, Quarz und zum Teil auch Feldspat ergeben. Diesen gesellen sich Rutilnadelchen, Turmalin und Eisenglanzpartikelchen bei. Als akzessorische Bestandteile machen sich ferner mehr oder weniger häufig Körnchen und Oktaeder von Magnetit, sowie Würfelchen von Eisenkies mit bis 5 mm langen Kanten bemerklich. Feldspat als Albit in freilich nur winzigen, erst unter der Lupe wahrnehmbaren und oft schon zersetzten, häufig aber sehr zahlreichen Körnchen, stellt sich bereits in dieser Zone der tonschieferartigen Phyllite an einigen Orten ein: so, allerdings noch nahe der Grenze gegen die glimmerigen Phyllite, in der Umgebung der Talsperre bei Einsiedel und zu beiden Seiten des Burkhardtsdorfer Tales, aber auch noch in größerem Abstände von dieser Grenze, z. B. östlich des Bahnhofes Meinersdorf, ferner südwestlich des Signals 451,3 westlich von Klaffenbach, ja sogar am äußersten Rande der Zone bei Harthau.

Die dünn- und ebenlagig spaltenden Phyllite sind an sehr vielen Punkten aufgeschlossen, da sie ehemals ganz allgemein als Dach-schiefer gebrochen wurden. Es ließe sich deshalb diese Zone wenigstens mit Bezug auf vorliegende Sektion auch als diejenige der Dach-schiefer bezeichnen. Die zum Teil sehr dicht gedrängt liegenden, sämtlich auflässigen Brüche gehören vorwiegend der Umgebung von Jahnsdorf, Meinersdorf, Adorf, Klaffenbach, Berbisdorf und Erfenschlag an.

Der Übergang der tonschieferartigen Phyllite in die glimmerigen erfolgt in einer so breiten und verschwommen begrenzten Zone, daß auf der Karte die Gebiete beider nicht durch eine Linie geschieden, sondern nur durch Farbenabstufung voneinander abgehoben werden konnten.